

M. G. L.

Der vertraute Brieff/

Welchen

Die heilige THEOLOGIE

An dem

Wohl-Ehrenvesten/ Vorachtbahrn/und Wohlge-  
lahrten

H. WOLFFGANG

Jacob Königen/

Der sich bisher ganz zu eigen gegeben/  
und gleichwohl

den 25. Januar. M. DC. XCIV.

Mit der PHILOSOPHIE

durch Erlangung

Der hohen Magister-Bürde/

verbunden hatte/ ergehen lassen/

Ward demselben aus verbundenster Freundschaft  
vorgestellt

und an statt einer wohlgemeinten

Gratulation

übergeben

von

M. Gottfried Wangen.

L E Z P Z Z G /

Gedruckt bey Johann Christoph Brandenburgern.



Ich kan mich länger nicht in meinem Eysen  
halten /  
Drum wisse / falscher Freund / es gehet  
ein Beschrey /  
Die Liebe habe sich nun unter uns gespalten  
Indem Philosophie mit dir verbunden  
sey.

O Himmel soll ich wohl der bösen Zeitung glauben/  
Mein König fange dich doch zu erklären an/  
Ob du nicht länger wilt bey deiner Freundin bleiben/  
Die dir das Königreich am ehsten geben kan.  
Scheint dir THEOLOGIE zu schlecht und zu geringe/  
Die dich vor kurzer Zeit so ungemein ergözt/  
Daß du derselben Gunst weit über alle Dinge  
Die liebens würdig sind / hast hoch und werth geschätzt.  
Mein Freund / was suchest du / verlangest dich nach Ehren?  
Hier ist der rechte Quell / da man die Ehre nimmt /  
Mein blosser Nahme kan dir diesen Wunsch gewehren/  
Ich schweige / wenn dein Ehn mit ihm zusammen stimmt.  
Sucht deine Seele Lust / und ein vergnügtes Leben?  
In meiner Liebe wohnt das allerhöchste Gut/  
Wer sich derselben nur hat einmahl recht ergeben/  
Der findet keine Noth / und kein betrübtes Blut.  
Erkläre dich doch mehr / gehst du nach hohen Stande?  
Was von dem Himmel kommt / das sieht am höchsten aus  
Philosophia kömmt aus einen schlechten Lande  
Die Armuth dieser Welt ist ihres Vaters Haus.

Ist

Ist Reichthum deine Lust / ist Schönheit dein Vergnügen  
 Ist nach der größten Pracht vielleicht dein Wunsch gerichtet?  
 So glaube / daß in mir die größten Schätze liegen /  
 Wo göttlich Wesen ist / da fehlt dergleichen nicht.  
 Wer mich rechtschaffen kennt / wer mich von Herken meinet /  
 Der kan auch ohne mich kein Viertelstunden seyn /  
 Wenn er geschäftig ist / wenn er in Ruhe treumet /  
 So fällt ihn abermahl von mir was liebes ein.  
 Wer weit / ob sich so viel bey deiner Liebsten findet /  
 Man nennt sie meistentheils die Weisheit dieser Welt  
 Doch wer sich zu genau mit dieser Frau verbindet /  
 Wird meistens als ein Spott der Weisen vorgestellt  
 Du wirst dich nimmermehr nach ihrer Artz bequemen /  
 Und gleichwohl gehet sonst dein Bündnuß schwerlich an /  
 Kanstu ein enges Faß zu deiner Wohnung nehmen?  
 Als wie Diogenes der hündische gethan  
 Hastu ohn Unterlaß Gelegenheit zu weinen?  
 Gefället dir die Lust des steten Lachens wohl?  
 Und würde dieses nicht ein wenig frembde scheinen /  
 Wenn Epicuri Geist in dir sich finden soll?  
 Wilstu dein pares Geld ins tieffste Meer versenden  
 Ist dir ein Bettler Rock zur Kleidung nicht zu schlecht /  
 Und wilstu fröhlich seyn / wenn alle Leute denken /  
 Vor die Philosophos sey diese Mode recht.  
 Wird sich die Stirne wohl zu bösen Kunkeln schicken?  
 Wird dir hernach der Barth auch Philosophisch stehn?  
 Wirstu recht sauer sehn / mit beyden Knien knicken /  
 Und auff den Gassen stets in tieffen Grillen gehn?  
 Kan deine Jugend nun diß alles nicht ertragen /  
 So bistu wiederum von deiner Liebsten loß /  
 Weir darffstu nicht hernach den grossen Jammer klagen /  
 Mein wohlverdienter Sorn ist ikund viel zu groß.  
 Bedencke wer Ich bin / und was du hast versprochen /  
 Sonst solte meine Kunst bey dir beständig seyn /

Nach

Nachdem du dieses selbst durch Meyneid hast zerbrochen.  
So wird forthin der Haß auch unauffhörlich seyn.

**D**och nein / geliebter Freund / es geht mir nicht von  
Herzen /  
Mir ist durch diesen Schluß gar kein Verdruß ge-  
schehn /

Ihr Beyde seyd mir lieb / drum kan ich ohne Schmerken  
Die Freundschaft unter Euch gantz unzertrennet sehn.  
Philosophia wird dich meine Reigung lehren /

Sie sagt als meine Magd / was mir am liebsten sey  
Wer diese Freundin wil mit rechten Ernste hören /  
Derselbe bleibet mir am allerersten treu.

Nechst diesen hab ich dich an meinen Schmied gewiesen /  
Bey diesen fahre nur in deinen Fleisse fort.

Der rechte Lohn davor kömmt allererst nach diesen /

Doch die Versicherung jekund durch dieses Wort :

Du wirst noch fernertweit mein werther Jacob bleiben /

Ich stelle mich gar bald zu der Vermählung ein /

Philosophia soll sich deine Bilha schreiben

Ich aber werde doch die liebste Rachel seyn.



M. G. L.

# Der vertraute Brieff

Welchen

# Die heilige THEOLOGIE

An

Wohl-Ehrenvesten/ Wohl-  
lahn

**S. N. S.**

**Jacob**

Der sich bisher gan

und gl

den 25. Januar.

Mit der PHI

durch

**Der hohen**

verbunden hat

Ward demselben aus v

vorg

und an statt ein

Gra

u

M. Gottfr

L. G. J.

Gedruckt bey Johann Christoph Brandenburgern.



**S**

be/

afft

